

INHALT

Vorwort	XI
Vorbetrachtung. Auf der Suche nach einer geistesgeschichtlichen Bestimmung der Neuzeit	1

Einführung

Erster Abschnitt. Transzendenz als absoluter Grund . . .	13
1. Kapitel. Gott als Sinn- und Wertgrund des Welt- und Menschseins	13
I. Die Drei-Einheit von Gott, Welt und Mensch . . .	13
II. Gott als Sinngrund des Welt- und Menschseins . .	17
III. Gott als Wert aller Werte	21
IV. Die Einheit aller Seienden in Gott	29
V. Die Hin-Ordnung aller Seienden auf Gott . . .	33
2. Kapitel. Gottes Wille als sinnentfremdeter Grund des Welt- und Menschseins	38
I. Der Problemgehalt der Individualität	38
II. Die Auflösung der Sinntotalität	40
III. Preisgabe des übergreifenden Sinnhorizonts . . .	43
3. Kapitel. Gott als Urbild der Kreativität	49
I. Das Problem	49
II. Die epochale Problemfassung	52
III. Der Mensch als kreatives Abbild Gottes und schöpferischer Auszeuger des göttlichen Ursinnes der Welt	55
IV. Der Mensch als Nebenbuhler Gottes und Rivale der Welt	62
V. Der Mensch als Gott selbst und Mittelpunkt der Welt	68
Zweiter Abschnitt. Die Urtypik und Identität des neuzeitlichen Geistes: Die Negation der Sinneteilhabe	75
4. Kapitel. Die Denkmotive	75
I. Die Freiheit	75

II. Das Sicherheitspostulat	78
III. Das Wahrhaftigkeitsanliegen	80
5. Kapitel. Die Definitionen	83
I. Freiheit	84
1. Vernunft, 84 – 2. Autonomie, 86 – 3. Sittlichkeit, 87	
II. Sicherheit	89
1. Gegebenheit und Wirklichkeit, 89 – 2. Geist und Erkenntnis, 92	
III. Echtheitswille	94
1. Selbsterfahrung, 94 – 2. Welterfahrung, 95	
6. Kapitel. Die Methoden	97
I. Freiheit	97
1. Immanentismus und Subjektivismus, 97 – 2. Fiktionalismus, 98	
II. Sicherheit	99
1. Empirismus, 100 – 2. Rationalismus, 101 – 3. Indifferentismus, 102 – 4. Irrationalismus, 102	
III. Aufrichtigkeit	103
1. Perspektivismus, 103 – 2. Skeptizismus, 103 – 3. Nihilismus, 104 – 4. Pragmatismus, 105	

Erster Teil

Die Auflösung der Sinntranszendenz	109
7. Kapitel. Preisgabe der Sinnteilhabe als Metaphysik der totalen Skepsis bei René Descartes	109
I. Der Angriff gegen die Sinnmetaphysik	109
II. Der autonomistische Immanentismus	119
III. Die Angewiesenheit der totalen Selbstbegründung auf Sicherung in der Transzendenz	122
1. Von der Sinntranszendenz zur Ausweitung der Sinnimmanenz, 122 – 2. Vom Sinngrund zum Sinngaranten, 124 – 3. Von der Teilhabe am Ursinn zur Selbstbehauptung der reinen Immanenz, 127 – 4. Vom Abbild der Sinntranszendenz zum schöpferischen Willen, 129	
8. Kapitel. Die konsequente Weiterführung der cartesischen Preisgabe der Sinntranszendenz im Psychologismus der Engländer	131
I. Sinnentfremdete Bewußtseinsimmanenz und bloße Möglichkeit transzendenter Sinnwirklichkeit nach John Locke	131

II.	Leugnung transzendenter Sinnwirklichkeit und immanentistische Sinndeutung nach George Berkeley	139
	1. Die Abweisung jeglicher Sinnvorgegebenheit, 139 –	
	2. Die Sinndeutung der reinen Immanenz, 143	
III.	Die reinste Durchführung der cartesischen Auflösung der Sinnmetaphysik bei David Hume . . .	147
9. Kapitel.	Die Preisgabe der Sinntranszendenz durch Begründung eines transzendentalen Sinnhorizonts bei Immanuel Kant	157
I.	Transzendentaler Immanentismus durch Ausschluß des Analogie- und Sinndenkens	157
	1. Erkenntniskritik, 157 – 2. Ethik, 165	
II.	Die transzendente Sinndimension	167
III.	Sinntranszendenz als Grenze transzendentalphilosophischen Denkens	175
	1. Die Ideen, 175 – 2. Die Dinge an sich, 178	

Zweiter Teil

	Seinsidentität als Antithese zur Negation der Sinnidentität	183
10. Kapitel.	Baruch de Spinozas Weg vom Sinndenken zum Identitätsdenken	183
I.	Versuch einer Überwindung des metaphysischen Zweifels	183
II.	Gott als oberste Sinninstanz	186
III.	Übersteigerung des Sinndenkens zum Identitätsdenken	188
11. Kapitel.	Anticartesische Forderung letzter Sinneinheit und antithetische Wende zum Identitätsdenken . . .	194
I.	Auflösung der Sinnsphäre in einem Kausalmonismus nach Arnold Geulincx	194
II.	Sinnteilhabe als Wirkidentität mit der göttlichen Substanz nach Nicole Malebranche	198
III.	Rettung der Seinseinheit auf Kosten transzendenter Sinnbegründung in der Deutschen Klassik . .	202

Dritter Teil

Die reine Immanenz als Problem	211
12. Kapitel. Erste Grenzerfahrung des Identitätsdenkens bei Johannes Clauberg	211
I. Erfahrung der Transzendenz in der geistigen Intuition	211
II. Rückkehr zu einer Welt- und Menschsein übergreifenden Sinnidentität	213
13. Kapitel. Neue Wege zur Aufrichtung eines transzendenten Sinnhorizonts bei Blaise Pascal	218
I. Begründung transzendenter Sinnursprünglichkeit gegenüber der universellen Skepsis	218
II. Neukonzeption der Sinnteilhabe	221
III. Existenz im Nichts	223
14. Kapitel. Die Verbindung von Immanentismus und Transzendenzphilosophie bei G. W. Leibniz	226
I. Monadenlehre als Residuum des cartesischen Nativismus	226
II. Öffnung der Bewußtseinsimmanenz zur Erfahrungsseite	229
III. Vermittlung transzendierenden Sinndenkens an den Immanentismus	231
IV. Metaphysik der Sinnteilhabe	234
1. Sinneinheit unter Vernunft und Erfahrung, 234 – 2. Teilhabe der Erkenntnis an den „Archetypen“, 235 – 3. Archetypen und ewige Wahrheiten in Gott, 236 – 4. Teilhabe der Seienden an ihren Urbildern in Gott, 237	
V. Versöhnung zwischen Monadologie und Transzendenzphilosophie	239

Vierter Teil

Das absolute Bewußtsein als Universalprinzip	247
15. Kapitel. Begründung des absoluten Autonomismus und Hinwendung zu transzendenter Sinnursprünglichkeit bei J. G. Fichte	247
I. Das System der Freiheit	247
II. Fichtes Ausbruch aus seinem Identitätsdenken	255

16. Kapitel. Natur, Ich und Transzendenz in ontischer Ko- inzidenz bei F. W. J. Schelling	263
I. Sinnidentität zwischen Natur und Ich als letzte Seinsidentität	263
II. Rückführung der Sinntranszendenz auf die Selbig- keit des Welt- und Menschseins	269
III. Opposition von Teilhabe- und Identitätsdenken .	271
IV. Verschmelzung von Natur- und Transzendental Sinn in einem „Ideal-Realismus“	274
V. Der Preis des neuzeitlichen Identitätsdenkens: die Spaltung im Urgrund	280
17. Kapitel. Die Vollendung der Neuzeit in G. W. F. Hegels Gedanken der Dialektik	284
I. Dialektische Prozessualität als neues Erklärungs- prinzip	284
II. Das Außersichsein im Beisichsein als das Wesen von Wirklichkeit, Idee, Geist, Sinn und Sein . . .	286
III. Die Identität von Selbstbewußtsein, Idealität und Idee in ihrer Heterogenität	289
IV. Die Totalität des dialektischen Sinnes in Idee, Geist, Idealität, Selbstbewußtsein und Vernunft . . .	293
V. Die Immanenz als das Absolute schlechthin . . .	299
VI. Die Sinntotalität als der mit seiner Darstellung identische Gott	302
VII. Die „unterschiedene Identität“ und ihr Problem- gehalt	305
Nachwort. Zum Problemgehalt der Neuzeit	311
Namenregister	315